

Festliche Enthüllung zum 9. April in Vauban

Freiburg hat ein neues Georg-Elser-Denkmal

Es war fast schon ein Sommertag, als am 9. April rund hundert Menschen aus Vauban und auch von weiter her zur Enthüllung des neuen Georg-Elser-Denkmal sich auf der Grünspange 4 versammelten. Vor siebzig Jahren genau auf den Tag ließ Adolf Hitler Georg Elser im KZ Dachau durch die SS erschießen. 2015 nun wurde in Vauban an der Georg-Elser-Straße ein neues Denkmal enthüllt. Damit wird ein Widerstandskämpfer gewürdigt, der schon 1939 mit seinem gescheiterten Attentat auf Hitler den Krieg verhindern wollte.

Das Duo Ulrike Rosa Scherf und Joachim Berger stimmten Lieder an, wie sie auch Georg Elser in seiner Zeit hätte hören und auch spielen können. Nach Grußworten von Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und Gerhard Oberlader vom Georg-Elser-Arbeitskreises aus Heidenheim sprach der Bildhauer Clemens Hunger aus Vauban über seine Intention, dieses Werk zu schaffen und verschaffte dem Publikum Einblicke in den Entstehungsprozeß der Skulptur.

Bis heute erinnern nur wenige Gedenkstätten an das Werk von Georg Elser. Die Skulptur in Vauban wird als eine von insgesamt dreien aufgelistet. Sie ist eine Neugestaltung und ein Ersatz einer Holzstele, die bereits 2004 an gleicher Stelle errichtet wurde. Leider wurde damals als Material Pappelholz verwendet, das sich als sehr verwitterungsanfällig gezeigt hat. Der Verlust der Stele



Enthüllung vollbracht!

Foto: Benjamin Pütter

Inhalt	Seite
Freiburg hat ein neues Georg-Elser-Denkmal	1
Heizöl in den Dorfbach gelaufen	2
Enttäuschung über leere Wahlversprechen	4
Delegation aus Eybens kommt	5
Krah-Krah	5
Warum es dem Efeu an den Kragen geht	6
Alte Schwarzerlen am Dorfbach gerodet	7
Aus der Quartiersarbeit	8
Garteninitiative baut Hochbeete auf	9
Neues aus der Initiative gegen Bahnlärm	9
Carsharing-Stellplätze kommen	10
Termine	10

stieß von vielen Seiten auf großes Bedauern. Das war mit ein Grund, ein Neuwerk in Angriff zu nehmen. Die Würdigung von Georg Elser in Vauban erfährt eine breite Zustimmung – das zeigt gerade auch die große Spendenbereitschaft in der Bewohnerschaft. Gestiftet hat den Baumstamm aus verwitterungsfestem Robinienholz das Gartenamt Freiburg. Dank eines Zuschusses des Kulturamtes Freiburg, dank der Projektmittel

des Stadtteilvereins Vauban und durch tatkräftige Unterstützung des Georg-Elser-Arbeitskreises in Heidenheim sind die erforderlichen 5000 Euro schnell zusammengekommen.

In einem kleinen Umzug bewegte sich die Gesellschaft unter Führung der Musik zum Stadtteilzentrum am Marktplatz, wo der gerade fertiggestellte Film von Bodo Kaiser zur Erstaufführung anstand. Denn auch beim neuen Georg-Elser-Projekt gab es ein Engagement von Jugendlichen. Begleitend zur Realisierung des Denkmals arbeiteten Schüler aus dem JUKS Vauban zusammen mit dem Filmemacher an einem Videokurzfilm. Inhalt ist die Auseinandersetzung von Jugendlichen mit dem Thema 'Georg Elser' und der Entstehungsprozess der Skulptur. Daß auch heute noch Biografie und Tat von Georg Elser ein spannender Gesprächsstoff sind, bewies die Aussprache, die dem Film folgte. Es ist geplant, das Video in Schulen und



Diskussion nach dem Film

Foto: Benjamin Pütter

Jugendzentren zur Aufführung zu bringen, sowie es einem Verleih anzubieten. Bei Interesse ist auch eine wiederholte Vorführung im Quartier möglich.

eRich Lutz

Es geschah am 31. März in Merzhausen

Heizöl in den Dorfbach gelaufen

Am 31. März flossen beim Umfüllen zweier Heizöltanks auf dem Parkplatz des Bürgerbades Merzhausen etwa 300 Liter Öl ins Gelände. Ein Brennstoffhändler wollte Heizöl vom Anhängertank in den Triebwagentank umpumpen, da er für eine



Hinten, im oberen Teil des Parkplatzes, geschah der Ölunfall

Lieferung in eine enge Gasse befürchtete, dort mit einem großen Gespann nicht manövrieren zu können. Dumm nur, daß der Mann ausgerechnet bei laufender Pumpe sich entfernte und dann auch noch die Abschaltautomatik nicht funktionierte. Bis dann jemand den Schalter umlegte, waren schon einige hundert Liter übergelaufen. Für die Handhabung mit Heizöl ist der Parkplatz denkbar ungeeignet, denn wie sich zeigte, führt die Entwässerung in eine Rigole, die direkt mit dem Reichenbach verbunden ist, der ab Vauban Dorfbach heißt. Wirklich Pech, daß die Gullys das Öl in den Bach und nicht in die Kanalisation leiteten! In dem Fall hätten die Ölabscheider im Klärwerk vermutlich das Schlimmste verhindert. Als weiterer, nachteiliger Umstand erwies sich das Fehlen einer Feuerwehr in Merzhausen. So mußten die Nothelfer aus Freiburg ausrücken und in einem Großeinsatz ein halbes Dutzend Ölsperren errichten. Auch die Badenova war im Einsatz und wollte auch in den Folgetagen Kanalspülungen durchführen. Es entspann sich eine Jagd wie zwischen Hase und Igel. Bestenfalls konnte der erste Einsatzwagen

eine Viertelstunde nach dem Ölunfall vor Ort sein. Bei einer Fließgeschwindigkeit des Baches von etwa drei Meter pro Sekunde könnte das meiste Öl mit dem Wasser schon an Vauban vorbeigeflossen sein und St. Georgen erreicht haben. Spätestens nach einer dreiviertel Stunde könnte das Öl auf dem Weg nach Schallstadt gewesen sein und das Regenwasser-Auffangbecken bei Leutersberg passiert haben. Hier hoffte die Feuerwehr, noch vor dem Heizöl eingetroffen zu sein und sie errichtete dort die letzte Ölsperre.

Lutz Krause vom Landratsamt, zuständig für den Gewässerschutz in Merzhausen, war auch vor Ort und versuchte sich ein Bild über das Schadensausmaß zu verschaffen. „An der ersten Ölsperre nahe der Dorfmitte roch es noch deutlich nach Öl“, teilte er dem Stadtteilverein Vauban auf Nachfrage mit. „Im weiteren Bachverlauf war weder geruchlich noch optisch eine Verunreinigung festzustellen,“ so Lutz Krause. „Auch gab es keine Meldungen über gesichtete, tote Fische, was bei Chemieunfällen an Gewässern von Fischern und auch Bürgern oft sehr schnell den Behörden gemeldet wird,“ merkte er mit einem leichten Tonfall von Hoffnung in der Stimme an. Wo genau aber die rund 300 Liter Heizöl verblieben waren, darüber konnte Lutz Krause auch nur Vermutungen anstellen.

Tätig an jenem Dienstag wurde auch der Ermittlungsdienst der Polizei Freiburg-Süd. Er sicherte



Hier, nahe dem Ortszentrum, floß das Öl in den Dorfbach

Proben und leitete die Ergebnisse der Ermittlungen an die Staatsanwaltschaft weiter.

Gerade im Abschnitt Vauban, wo Bach und Ufer unter Naturschutz stehen, hätte eine Ölpest katastrophale Folgen. Viel Arbeit von Bürgern, Bachpaten und Naturschutzbehörden wurden in die Renaturierung des Dorfbaches investiert. Manche erinnern sich noch an die Zeit der militärischen Nutzung des Vauban-Areals, als Chemie- und Altöleinleitungen keine Seltenheit waren. Diese Zeiten schienen endgültig der Vergangenheit anzugehören – aber so kann man sich täuschen!

Einige dringende Fragen wirft der Ölunfall in Merzhausen auf:

- Wieso kann ein öffentlicher Parkplatz, der direkt in einen Bach entwässert wird, als Umladestation für Heizöl genutzt werden?
- Wieso darf hier Oberflächenwasser aus öffentlichem Straßenraum in ein Fließgewässer eingeleitet werden?
- Wenn ja, warum sind keine Ölabscheider in der Rigole vorhanden?



Im Abschnitt Vauban stehen Bach und Uferstreifen unter Naturschutz

eRich Lutz

1.200 Unterschriften für sichere Fahrrad-Verbindung übergeben

Enttäuschung über leere Wahlversprechen

Über 30 Vauban-Bewohner kamen am Freitag Nachmittag zum Technischen Rathaus, um ihrer Forderung nach einer sicheren Fahrradverbindung zwischen ihrem Stadtteil und der Innenstadt Ausdruck zu verleihen (siehe Foto). Die Aktiven vom AK Verkehr in Vauban hatten in den letzten Wochen über 1.200 Unterschriften dafür gesammelt, dass die gefährliche Situation an der Wiesentalstraße endlich aufgelöst wird.

Vom Kleinkind bis zur Oma waren alle gekommen – mit Fahrrad, Anhänger und Rollstuhl – um Ihre Unterstützung für die Sprecher des AK zu zeigen, die im Anschluss die 1200 Unterschriften an Baubürgermeister Dr. Haag übergaben.

Sie äußerten sich alle sehr enttäuscht, dass der Gemeinderat in den Tagen zuvor einen Antrag der UL über 150.000 € für eine solche Fahrradverbindung abgelehnt hatte. Besonders auch deshalb, weil bei einer Kommunalwahlkampf-Veranstaltung des Stadtteilvereins Vauban noch fast alle KandidInnen Ihre Unterstützung für die Vorschläge des AK Verkehr zugesagt hatten.

Bei der anschließenden Unterschriften-Übergabe verwies Baubürgermeister Dr. Haag auf das kürzliche Votum des Gemeinderates, sagte aber immerhin einen baldigen Ortstermin mit Fachleuten aus dem Garten- und Tiefbauamt zu.

Zum Hintergrund:

Rund 5.000 Radlerinnen und Radler sind jeden Tag zwischen dem Stadtteil Vauban und der Innenstadt unterwegs. Viel mehr könnten es sein, wenn die Bedingungen besser wären. Hauptproblempunkte sind die wegen des starken und schnellen Autoverkehrs gefährliche Überquerung der Wiesentalstraße zwischen Clara-Immerwahr- und Oltmannsstraße sowie die schmalen Fahrradstreifen entlang der Merzhauser Straße, die das Überholen zwischen unterschiedlich schnellen Radlern wegen des starken Autoverkehrs

sehr gefährlich machen.

Deshalb fordern der AK Verkehr im Vauban und 1.200 Unterstützer eine Umgestaltung der Wiesentalstraße, die den Autoverkehr bremst, und die Umwidmung der Oltmannsstraße in eine Fahrradstraße. Dass das zu vertretbaren Kosten möglich ist, zeigt der AK Verkehr mit seinen konkreten Vorschlägen, die dem Gemeinderat und der Verwaltung schon seit Monaten vorliegen.

Und das Projekt sollte bald umgesetzt werden, nicht erst entsprechend der Fahrrad-Planung der Stadt in einigen Jahren. AK-Sprecher Hannes Linck betont: "Wir haben die gefährliche Stelle an der Wiesentalstraße schon vor 10 Jahren mit dem damaligen Bürgermeister Schmela diskutiert. Passiert ist bis heute so gut wie nichts. Weiter rasen die Autos an den Kreuzungen vorbei, die nun auch auf dem Schulweg zur neuen Montessori-Schule liegen. Deshalb möchten wir nicht weitere Jahre warten, während die Stadt viel Geld für die so genannten Pilot-Routen ausgibt, die schön, aber nicht so wichtig sind wie Gefahrenpunkte an der Wiesentalstraße."

Kontakt: Hannes Linck, Tel. 0761-45 68 71 35, eMail: linck@vauban.de



Deutlicher Protest aus Vauban vor dem Technischen Rathaus Foto: Hannes Linck

Für den 8./9./10. Mai erwartet

Delegation aus Eybens kommt

In der Zeit um den 8./9./10. Mai plant eine Delegation aus dem Gemeinderat und der Partnerschaftsgruppe Eybens Vauban einen Besuch abzustatten (Wir berichteten im info vauban 31). Besprochen wurde das Vorhaben in einer Video-Konferenzschaltung, die am 7. April stattfand. Sie diente einem ersten – auch visuellen – Kennenlernen und der Klärung von Fragen, die im Zusammenhang mit dem Besuch stehen. Ganz praktisch ist noch zu organisieren, wo die Freunde aus Eybens untergebracht werden. Es kommen natürlich die vorhandenen Gästezimmer in Vauban in Frage, aber auch eine Unterbringung bei Baugruppen und in Familien ist denkbar. Es sind dazu nicht nur die französisch sprechenden Vauban-BewohnerInnen gefragt, sprechen doch einige der Gäste gut bis sehr gut deutsch.



Video-Schnappschuß: Gruppe im Rathaus Eybens Foto: U. Schubert

(Elysée -Vertrag und Auswirkungen)

Es ist geplant, zu den verschiedenen Themen im Mai dann Führungen und Gesprächsrunden stattfinden zu lassen.

Der Stadtteilverein Vauban verfügt nicht über die notwendigen Ressourcen, all diese Aufgaben bewältigen zu können. Deshalb wurde u.a. schon früh die Arbeitsgruppe Eybens eingerichtet. Wer Interesse hat dabei mitzuwirken, ist herzlich willkommen. Dazu gibt es eine eMail-Verteilerliste, in die sich man/frau eintragen lassen kann. Einfach eine eMail senden an quartier@stadtteilverein-vauban.de mit dem Betreff "Ich bitte um Aufnahme in den Eybens-Verteiler". Weitere Infos zu Eybens sind auch auf unserer Homepage zu finden:

http://www.stadtteilverein-vauban.de/angebote/ak_eybens.php

eRich Lutz

Krah-Krah

"Vertreiben, abschießen, vergiften", das sind oft gehörte Vorschläge, die Mitbürgern einfallen, wenn sie sich zum Thema "Krähen in der Nachbarschaft" äußern. Das Kuriose an der Sache ist jedoch, daß es sich bei den 'Neubürgern' in Vauban ja schon um Vertriebene handelt. Die Saatkrähen, die in hohen Bäumen im Quartier nisten, sind nicht freiwillig hierher gezogen, sondern aus reinem Überlebenswillen. Der natürliche Lebensraum der Saatkrähe ist die offene Landschaft mit Gruppen alter, hoher Bäume. In die Stadt sind sie einst gezogen, weil die Abfallhaufen vor den Stadtmauern ihnen ein Leben wie im Schlaraffenland geboten hatten. Später haben die großen Mülldeponien diese Funktion übernommen. In neuester Zeit sind aber zwei Dinge passiert, die das Leben der Krähen entscheidend verändert haben: Die Mülldeponien wurden landesweit eine



Foto: Frank Lepper

nach der anderen geschlossen und durch Müllverbrennungsanlagen ersetzt. Außerdem gab es in der Landwirtschaft eine Entwicklung, die weg von der kleinbäuerlich geprägten Agrarlandschaft mit naturnah gestalteter und artenreicher Feldflur hin zu der industriell betriebenen Agrarwirtschaft führte. Was das für Pflanzen und Tiere bedeutet, diese Konsequenzen sehen wir heute. Ohne Übertreibung können wir sagen, daß die "moderne" Agrarlandschaft sich in eine Todeszone umgewandelt hat. Kein Vogel wird hier mehr satt, keine Raupe überlebt das gespritzte Gift. Und den Beikräutern im Feld, als Basis einer langen Nahrungskette, wurde infolge hocheffizienter Saatgutsortieranlagen und der permanenten Herbizidberieselung der Garaus gemacht. Ornithologen haben das Fettgewebe von Zugvögeln untersucht und festgestellt, daß es vor allem bei Vögeln auf dem Land extrem unterentwickelt ist. Viele Tiere sind wegen Unterernährung für die lange Reise in den Süden einfach zu schwach. Eine Überwinterung bei uns ist ausgeschlossen – das Vogelleben endet durch Erfrieren und Verhungern!

"Verantwortung", das ist ein Begriff, der uns bei dem sogenannten Krähenproblem zuerst einfallen

sollte. Denn verantwortlich ist der Mensch, dessen Tun zur Vernichtung des Lebensraumes der Krähe und vieler anderer Populationen führte. Dieses Tun kann plötzlich ganz nah sein, wenn wir einmal auf den Tisch blicken: Da wird das Billigfleisch aus der Massentierhaltung serviert, genauso wie das konventionell erzeugte Gemüse aus dem Discounter. Das heißt, wir essen uns unsere Landschaft so zurecht, wie sie sich heute darstellt! Drum, wer das "Krähenproblem" grundsätzlich angehen will, sollte seine Eßgewohnheiten überdenken. Es gibt gute, sinnvolle Alternativen: Biobauern verzichten auf Biozide, Mineraldünger und Monokulturen. Sie sind nicht nur Bauern, sondern ebenso Landschaftspfleger. Der pflegliche Umgang mit der Natur kostet an der Ladentheke selbstverständlich einen kleinen Aufpreis. Das sind im Vergleich des Preises, den wir alle für die großräumige und substanzielle Zerstörung durch die konventionelle Landwirtschaft zu bezahlen haben, wirklich nur Peanuts. Je mehr Menschen umsteigen und die Ökolandwirtschaft unterstützen, desto großflächiger und schneller aktivieren wir die Selbstheilungskräfte der Natur!

eRich Lutz

Bäume in Vauban I

Warum es dem Efeu an den Kragen geht



So wurde der Hauptstrang des Efeus gekappt

Eines Tages war der armdicke Ast des mächtigen Efeus in der Platane in Brusthöhe abgesägt! Dem Efeu im Baum daneben erging es ebenso. Wer macht so etwas? Diese Frage wurde von Passanten und Nachbarn oft gestellt. Aufklärung brachte ein Anruf beim Garten- und Tiefbauamt Freiburg. Die für Baumschutz zuständige Abteilung bekannte sich zur Urhebererschaft und die Aktion wurde mit einem notwendigen Sicherheitsbedürfnis begründet. Der dichte Efeubewuchs behindere die Sichtprüfung der Äste auf Totholz und Bruchgefahr. Deshalb wird ausladend wachsender Efeu stadtweit aus Bäumen gerodet. Im konkreten Fall in Vauban haben sich jedoch die mit Efeu bewachsenen Bäume zu einem wahren Vogelparadies entwickelt. Es war nicht nur die Deckung, die vor Freßfeinden, wie Greifvögel und Katzen Schutz bot, auch das gute Angebot an Insekten und nicht zuletzt die Früchte machten das Efeudickicht für die Vögel so attraktiv. Zaunkönig, Goldammer, Blaumeise, Buchfink, die im Bestand arg zurückgegangenen Amseln, und viele andere Arten waren zu hören und zu sehen. Auch Gäste, die müde vom Vogelzug vorbeikamen, nutzten die Verstecke zum Ausruhen.

Damit ist es nun leider bald vorbei, denn durch das Abtrennen von seiner Hauptwurzel vor zwei Jahren befindet sich der Efeu im Status des langsame Siechtums. Daß er nicht binnen Tagen abstarb, verdankt die Pflanze seinen Haftwurzeln,

die in bescheidenem Umfang Triebe und Blätter noch mit Wasser versorgen. Aber was ist das für ein häßlicher Anblick auf die welkenden Blätter des immergrünen Gehölzes? Gerade BewohnerInnen und Spaziergänger stören sich an diesem unschönen Bild! Fraglich ist ebenfalls der Nutzen der ganzen Aktion. Der Efeu hatte nur den inneren Teil der Krone besiedelt, wo keine Belaubung anzutreffen ist. Das Totholz der Platane war – unbenommen eines Efeubewuchses – immer schon gut daran zu erkennen, daß die Blätter an den Triebenden fehlten. Wobei zu sagen ist, daß die Platanen, anders als z.B. die nebenan wachsenden Roteichen, sich weitaus weniger problematisch verhielten, was das Totholz anging. Der Verdacht drängt sich auf, daß solche Schnittaktionen nicht auf dem Hintergrund überzeugender Argumentation durchgeführt werden, sondern weil das immer schon so gemacht wurde. Und ganz früher, vor der industriellen Revolution, als die Luft in der Stadt noch sauber war, da wuchsen auf den Bäumen die Flechten in langen Bärten. Und so mußten die MitarbeiterInnen der Gartenämter damals in die Baumkronen klettern und mit dem Messer die Flechten abkratzen, damit der amtliche Sicherheitsexperte einen prüfenden Blick auf die Äste werfen konnte. Da hat doch heute der Dreck in der Luft dankenswerterweise zu großen Einsparungen bei Arbeitsstunden und -löhnen geführt...



eRich Lutz *Vogelschutz ade! Langsam stirbt das Efeu dahin*

Bäume in Vauban II

Alte Schwarzerlen am Dorfbach gerodet



Wir haben früher schon über ähnliche Maßnahmen berichtet, weisen aber noch einmal darauf hin, daß die Rodungsaktionen im Ufergehölzstreifen am Dorfbach eine sinnvolle Aktion sind. Schon vor einigen Jahren gab es zusammen mit Gartenamt und Stadtteilverein Vauban eine Begehung. Dabei wurde übereinstimmend festgestellt, daß der Baumbestand – es handelt sich im wesentlichen um Schwarzerlen und Weiden – stark überaltert ist. Wird der Uferbewuchs weiterhin sich selbst überlassen, dann schirmen die großen alten Bäume immer mehr das Licht ab, mit der Folge, daß unten kein Jungwuchs sich entwickeln kann. Am Ende wäre dann nur die Klasse der Altbäume vertreten. Entwicklungsziel des Baumbestandes am Dorfbach ist aber eine gesunde, abwechslungsreiche Mischung aus Beständen aller Altersklassen. Werden Erlen und Weiden „auf den Stock gesetzt“, sprich tief abgesägt, regenerieren sie sich durch austriebfreudigen Stockausschlag. Kahlschlag wird es keinen geben, es erfolgt eine gezielte Rodung von alten und auch nicht mehr standfesten Exemplaren.

eRich Lutz

Aus der Quartiersarbeit

Reparatur Café in Vauban – ein Kooperationsprojekt

„Gut Ding braucht Weile“, dieses Sprichwort passt in zweierlei Hinsicht zum Thema „Reparatur Café in Vauban“. Zum einen geht es darum, an Dingen des täglichen Gebrauchs länger Freude zu haben, zum anderen darum, was wir selbst dafür tun können. Bereits im Herbst 2014 wurde hier im Stadtteil immer mal wieder auf die Idee aufmerksam gemacht, ein Reparatur Café im Vauban aufzubauen. Mittlerweile haben sich ein paar Leute und Institutionen gefunden, die dabei sind, diese Idee in die Tat umzusetzen. Zum Beispiel kann man auf dem Kinderabenteuerhof montags von 15.30 bis 17.30 Uhr Gartengeräte, Schubkarren und Werkzeuge reparieren.

Die integrative Fahrradwerkstatt „ReCycle“ bietet immer am letzten Montag im Monat von 10 bis 13 Uhr die Möglichkeit, sein Fahrrad wieder auf Vordermann zu bringen. Geplant ist weiterhin ein Reparatur Café einmal im Monat z. B. am Freitag Nachmittag in den Räumen des JUKS zu betreiben. Dort können elektronische Geräte des täglichen Gebrauchs, aber auch kaputte Dinge, die man tragen und bringen kann sowie kaputte Textilien unter fachlicher Anleitung selbst repariert werden. Um demnächst loslegen zu können, werden noch TüftlerInnen, BastlerInnen, KuchenbäckerInnen gesucht. Bitte meldet euch, damit wir in Kürze zu einem Organisationstreffen einladen können. Quartiersarbeit: Tel. 45687134, schuele@quartiersarbeit-vauban.de

Vauban vernetzt

Die Internetplattform vauban-vernetzt.de ist nun öffentlich. Sie kann zukünftig von Vereinen und Initiativen dafür genutzt werden, ihre Termine einzustellen und auf Veranstaltungen hinzuweisen. Sie kann jedoch auch als Plattform zur Vernetzung untereinander verwendet werden. Für BewohnerInnen des Stadtteils und BesucherInnen der Website bietet sie eine Übersicht der gemeinnützig und sozial engagierten Initiativen/Vereine.

11. Juli 2015 - Stadtteilfest 2015 Mithelfende für Fest-Organisation gesucht!

Damit das Stadtteilfest auch dieses Jahr wieder mit einem bunten Kulturprogramm, festlichen Aktivitäten und Spielen, kulinarischen Gaumenfreuden, vielerlei leckeren Durstlöschern stattfinden kann, werden noch dringend Leute für die Organisation des Festes gesucht. Abgesehen vom Bedarf an HelferInnen für den Festtag selbst, fehlen vor allem im Vorfeld noch in folgenden Bereichen

Verantwortliche: Gastronomie / Speisen / Getränke / Künstlerbetreuung etc. Das nächste Planungstreffen findet am Donnerstag, 23. April um 19.30 Uhr im Konferenzsaal im Haus 37 statt. Über jede Mithilfe freut sich die Initiative Festkultur und sicher auch jedeR BesucherIn des Stadtteilfestes. Bitte meldet euch bei der Quartiersarbeit, wenn ihr Lust und Zeit habt, das Fest mit zu gestalten: Tel. 45687134 oder schuele@quartiersarbeit-vauban.de

Thema aus dem Quartiersbeirat: Einbrüche/Vandalismus in Vauban

Ein Thema aus dem letzten Quartiersbeirat scheint doch eine größere Tragweite zu haben, als uns allen lieb ist. Es gab in der letzten Zeit einige Einbrüche hier im Stadtteil. Auch im Büro der Quartiersarbeit wurde schon zum zweiten Mal in einem Jahr eingebrochen. Schmierereien auf den neu aufgestellten Schildern in Vauban, abmontierte Poller und Farbbeutelattacken beim Hotel Vauban sind leider keine Seltenheit. So kam die Idee im Beirat auf, einen runden Tisch zu veranstalten, um sich gemeinsam zu beraten, wie man mit dieser Situation umgehen kann. Auch die Jugendpolizei und andere BeraterInnen sollen zum Runden Tisch eingeladen werden. Konkrete Infos folgen.

„Kommt! Spielt! Alle!“

„Kommt! Spielt! Alle!“ das ist das Motto des Inklusiven Spieletags anlässlich des „Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“. Am Samstag, den 09. Mai 2015 sind alle Menschen in und um Vauban von 14:00 – 18:00 ganz herzlich eingeladen mitzuspielen. Die Vielfalt an Spielangeboten geht über Rollstuhl- und Fahrradparcours, verschiedene Brettspiele, Kubb/Boule bis hin zu kreativem Spiel mit Ton und Gouachefarben, Sinnesspiele und vieles mehr. Das Spielzentrum ist der Marktplatz in Vauban und darüber hinaus gibt es weitere Spielangebote auf dem Radweg, der Grünspange 2, dem Bolzplatz an der Endhaltestelle, in der Oase und im Haus 37. Ausgestaltet und durchgeführt wird der Inklusive Spieletag durch die Bürger, Vereine und Institutionen aus Vauban und den angrenzenden Stadtteilen. Kreativität und freudiges Engagement war bereits in den Vorbereitungstreffen zu spüren. Finanziert wird dieses Projekt von der Stadt Freiburg. Für die Gaumenfreuden dieses Tages brauchen wir noch leckere Kuchen! Bringt die Kuchen bitte am 09. Mai ab 13:30 direkt an den Kuchenstand auf dem Marktplatz. Mit dem Erlös aus dem Kuchenverkauf wird ein inklusives Projekt gefördert. Im Voraus ganz herzlichen Dank fürs Backen. Silke Möller, Tel. 456 871 34, moeller@quartiersarbeit-vauban.de

LeNa – Initiative Lebendige Nachbarschaft

Die Initiative Lebendige Nachbarschaft hat im Jahr 2014 bereits einiges auf die Beine gestellt. Zum Beispiel gibt es den wöchentlichen Bewegungstreff am Donnerstag um 9.30 Uhr auf der Grünspange 3 und den Quartiersspaziergang um 10.15 Uhr. Der Frühling steht vor der Türe und lockt vielleicht auch neue MitmacherInnen hinter dem Ofenrohr hervor. Die Angebote sind offen, d. h. jedeR ist herzlich willkommen. Wer lieber gemütlich zusammensitzen und sich unterhalten möchte, wer neue Leute kennen lernen, oder eine Runde spielen möchte, ist herzlich eingeladen,

jeweils am ersten Freitag im Monat von 16 bis 19 Uhr zum Cafe-Treffpunkt in der Vaubanaise zu kommen. Um diese Begegnungsmöglichkeiten auch zukünftig zu halten, freut sich die Initiative LeNa über weitere Unterstützung, sei es als AnleiterIn des Bewegungstreffs, KuchenbäckerIn für den Cafe-Treffpunkt, aber auch neue Ideen sind willkommen. Das nächste Treffen der Initiative findet im Mai im Gemeinschaftsraum, Genova II statt (Termin siehe Aushang in den Infokästen). Gerne können sich Interessierte auch an die Quartiersarbeit wenden. Im Rahmen dieser Initiative ist in nächster Zeit eine Veranstaltung angedacht, bei der sich bereits bestehende Gruppen, die im Bereich der Nachbarschaftshilfe aktiv sind, einander vorstellen und austauschen können.

Studentendorf Vauban

Garteninitiative baut Hochbeete auf



ideelle und praktische Unterstützung. Das erhoffen sich die Initiatoren auch für ihr Gartenprojekt. Das Startkapital in Form von montierten Hochbeeten aus Douglasienstämmen steuerte die Schreinerei im Waldhaus bei. Nach und nach soll die Gartenanlage am Haus 154 weiter ausgebaut werden. Erste Pflänzchen wurden testweise schon einmal in die Erde gesetzt. Die Beete sind für sich genommen schon ein gutes Werbesignal für das Projekt, aber darüber hinaus sollen noch weitere Kommilitonen angesprochen werden. „Immer nur Mensa, das ist nicht die wahre Ernährung,“ so formulierte es eine der Mitmach-Gründerinnen. Und hier im Gartenprojekt

Zu den Freiburger Mitmachtagen 2015 am 13./14. März bildete sich im Studentendorf Vauban die Initiative **Urbaner Garten Vauban**. Anregungen holten sich die StudentInnen auch vom Wandelgarten Vauban, der an der anderen Seite des Quartiers, auf dem Autofrei-Grundstück angesiedelt ist. Schon dort leistet Transition Town

kann jeder miterleben, wie Obst und Gemüse heranwachsen und wie sie überhaupt so in „Natura“ aussehen.

Wer am Mitmachen Interesse hat, nimmt einfach über ocin@riseup.net Kontakt auf.

eRich Lutz

Nachts, wenn die Güterzüge rollen..

Neues aus der Initiative gegen Bahnlärm

Gemeinsam mit weiteren Grünen Bundestagsabgeordneten hat Kerstin Andreae im März 2015 eine umfangreiche Anfrage zum Schienenlärm gestellt, die Antwort der Bundesregierung wird die Initiative beim nächsten Treffen besprechen

(s.u.). Vorab ist zu sagen, dass die darin genannten Güterzugzahlen für die am Stadtteil Vauban entlangführende Strecke in der Größenordnung mit unseren bisherigen Zählungen (Ende Sept. 2014) übereinstimmen: zwischen 14 und 17 Züge

fahren nach Mitternacht. **WICHTIG:** Insgesamt fahren am meisten Züge zwischen 2 und 4 Uhr (11 Züge) nachts!!

Das heißt: Auch wenn die Zahlen nicht besonders hoch "aussehen", werden die GleisanwohnerInnen in dieser wichtigen Schlafphase im Schnitt alle 10 Minuten im Schlaf gestört. Unter <http://kerstin-andreae.de/das-neueste/meldungen/detail/nachricht/bundesregierung-beim-schienenlaermschutz-krachend-gescheitert.html> ist eine aktuelle Pressemitteilung zur Regierungsantwort zu finden.

Nächstes Treffen der Initiative gegen Bahnlärm: Di. 28.04.2015 um 19:30 Uhr im Gemeinschaftsraum der Vaubanaise.

Richtigstellung zum Bericht vom 11. Treffen im Info Vauban Nr. 31 vom Febr. 2015, 3. Absatz, letzter Satz:

Kerstin Andreae erscheint es eher weniger erfolgversprechend und sinnvoll, für das gesamte Stadtgebiet nach einer Lösung zu suchen; aussichtsreicher erscheint ihr, wenn wir uns neuralgische Punkte herauspicken und versuchen, ganz gezielt für diese Abhilfe zu schaffen. Die Bundestagsabgeordnete sagt zu, dieser Idee nachzugehen und die Initiative gegen Bahnlärm in Vauban weiter zu unterstützen.

H. Kneser / R. Schepers

Carsharing-Stellplätze kommen

Wie in der Presse vermeldet wurde, sollen im kommenden Sommer nun endlich Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge markiert werden.

Auf Anfrage teilte Stadtmobil Südbaden AG dem info vauban mit, daß im Quartier dafür 39 Plätze vorgesehen sind. Die müssen sich aber alle Anbieter teilen. Bleibt zu hoffen, daß die Suche nach dem gebuchten Auto auf der Vaubanallee dann endlich ein Ende hat und daß die Attraktivität von Carsharing steigt und weitere Haushalte sich als autofrei melden.

Termine

Samstag, 18. April, von 9 bis 15 Uhr
Vauban-Flohmarkt. Kosten für Aufsteller: Siehe Kulturkalender April 2015 und unter www.quartiersarbeit-vauban.de

Donnerstag, 23. April, 19:30 Uhr
Mithelfende für Organisation des Stadtteilfestes für 11. Juli gesucht, Treff im Konferenzsaal im Haus 37

Freitag, 24. April, 15:30 Uhr
Vauban Kinderkino, Zeichentrickfilm "Ernest et Célestine" im Stadtteilzentrum/Konferenzraum

Donnerstag, 30. April, ab 21 Uhr
Vauban tanzt in den Mai. Verschiedene DJs sorgen mit groovigen Beats dafür, dass niemand mehr sitzen bleiben kann.
Stadtteilzentrum/Großer Saal

Freitag, 15. Mai, 15:30 Uhr
Vauban Kinderkino, Spielfilm "Der kleine Nick" im Stadtteilzentrum/Konferenzraum

Mobil & ausleihbar:

Das rollbare Vaumobil ist gegen eine Gebühr von 15 € ausleihbar. Ein großer Schirm schützt vor Sonne und Regen. In den Fächern ist Platz für Infomaterial, für Getränke und Kuchen. Ruck-zuck ist das Vaumobil zusammengelegt und paßt in die meisten Fahrstühle. Die Ausleihe erfolgt über die Quartiersarbeit: Telefon 456871-34, eMail info@quartiersarbeit-vauban.de. Sprechzeiten: Nach Vereinbarung.



Für nur **3 EURO**
im Monat die Stadtteilarbeit unterstützen

Das ist die Höhe des Mitgliedbeitrages im Stadtteilverein Vauban e.V. Für Geringverdiener sogar nur die Hälfte!

Antragsformular online ausfüllen:
www.stadtteilverein-vauban.de/verein.mitglied.php

Wir freuen uns auf neue MitgliederInnen!
Kontakt: quartier@stadtteilverein-vauban.de